Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

442 (25.9.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag, den 25. September 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 442

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 115.—, frei ins Haus geliefert M 125.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 125.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 125.—.
Einzelnummern bis 4 Seiten M 3.—, über 4 Seiten M 4.—.
Anzeigen:
Die 1spalt. Nonpareillezeile M 17.50, auswärts M 25.—, Stellengesuche u. Familienanzeig. M 11.50, die Reklamezeile M 80.—, an 1. Stelle M 90.—. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung u. Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Endlich eine Friedenskonferenz für den nahen Osten.

Die Einladung der Alliierten.

Entgegenkommen gegenüber der Türkei. — Zulassung der Türkei zum Völkerbund. — Die Kemalisten verlangen Volksabstimmung in Ostthrazien.

ri. **Paris**, 24. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Alliierten haben nach außen hin mit ihrer gestrigen Note durch ein geschickt abgefaßtes Kompromiß die Fassade gewahrt. Sie haben in ihrer Einladung an Mustafa Kemal Pascha, um ihn bei gutem Willen zu erhalten, diesem die Möglichkeit gegeben, in

Friedensverhandlungen

einzutreten, indem sie hinsichtlich der Rückgabe Thraziens einschließlich Adrianopels bestimmte Zusicherungen machten. Ueber die Hauptpunkte, die Freiheit der Dardanellen, die Souveränität Konstantinopels hat man sich in seinen Forderungen sehr vage ausgesprochen. Die Pariser Blätter nennen im allgemeinen den Ausgang der Orientkonferenz einen

großen Erfolg der Franzosen

und die Einleitung des wahren Friedens im Orient.

Der französische Optimismus muß immerhin mit Vorsicht aufgenommen werden, da die Note der Alliierten näher besehen für die Zusicherungen, die sie den Türken gegeben hat, manches enthält, was die Erfüllung der Hauptforderungen der Türken wieder sehr in Frage stellt. So sprechen die Alliierten von gewissen noch zu bestimmenden Gebieten, die im Interesse eines dauernden Friedens ausgeliefert werden müßten. Zweifellos sind damit

die türkischen Festungen

Längs der Meerenge gemeint. Die Türken könnten sehr wohl darauf einwenden, daß damit Konstantinopel großer Gefahr ausgesetzt werde. Ferner genügt kaum Rußlands Einwand, daß mit einer freien Durchfahrt allen fremden Kriegsschiffen Rußlands schwache Küste bloßgelegt werde, damit abzutun, daß

Rußland keine vollwertige Regierung,

also keinen Sitz bei den Verhandlungen habe. Die Note wird also mehr als eine Augenblickslösung bewertet werden müssen.

Wie Havas mitteilt, lautet der

Text der Einladung

an die Regierung von Angora, worüber sich Lord Curzon, Graf Sforza und Poincaré in der letzten Sitzung der Orientkonferenz einigten, folgendermaßen:

Die drei alliierten Regierungen bitten die Regierung von Angora, gefälligst wissen zu lassen, ob sie geneigt wäre, unverzüglich bevollmächtigte Vertreter zu einer Zusammenkunft zu entsenden, die in Venedig oder anderswo stattfinden würde, und zu der mit den Vertretern der Türkei gleichzeitig Bevollmächtigte Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumäniens, Südslawiens und Griechenlands eingeladen werden würden. Die Zusammenkunft würde stattfinden, sobald die notwendigen Anordnungen durch die interessierten Regierungen getroffen seien. Die Versammlung hätte zum Ziel, über den

endgültigen Friedensvertrag

zwischen der Türkei, Griechenland und den alliierten Mächten zu verhandeln und ihn abzuschließen. Die alliierten Regierungen ergreifen die Gelegenheit, um zu erklären, daß sie dem Wunsch der Türkei, Thrazien bis zur Maritza und Adrianopel wiederzuerhalten, günstig gegenüberstehen. Unter der Bedingung, daß die Regierung von Angora während der Friedensbesprechung nicht ihre Armee in Gebiete sendet, deren vorläufige Neutralität die alliierten Regierungen proklamierten, werden die drei Regierungen auf der Konferenz gern der

Zuteilung dieser Grenzen an die Türkei

unterstützen, wobei übrigens vorausgesetzt wird, daß gemeinschaftlich in dem Vertrage Maßnahmen ergriffen werden zur Wahrung der Interessen der Türkei und ihrer Nachbarn, zur Entmilitarisierung gewisser noch zu bestimmender Zonen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens und um die friedliche und regelmäßige Wiederherstellung der Autorität durchzusetzen und schließlich unter den Auspizien des Völkerbundes in wirksamer Weise die

Freiheit der Dardanellen,

des Marmarameeres und des Bosporus sowie den Schutz der Rassen und religiösen Minderheiten sicherzustellen.

Die drei Regierungen werden übrigens gern die Zulassung der Türkei zum Völkerbund unterstützen. Sie sind einig darüber, die schon im März 1922 gegebene Zusicherung zu erneuern, daß die

alliierten Truppen aus Konstantinopel zurückgezogen

werden, sobald der Friedensvertrag in Kraft tritt. Die drei alliierten Regierungen werden ihren Einfluß aufwenden, um vor der Eröffnung der Friedenskonferenz dem Rückzug der griechischen Streitkräfte auf eine Linie durchzusetzen, die durch die alliierten Generale im Einverständnis mit den griechischen und türkischen Militärbehörden festgesetzt werden wird. Als Vergeltung für diese Intervention wird die Regierung von Angora sich verpflichten, weder vor noch während der Friedenskonferenz Truppen in die Zonen zu senden, die vorläufig für neutral erklärt wurden, und weder die Dardanellen noch das Marmarameer zu überschreiten. Um die Linie, von der oben die Rede ist, zu bestimmen, könnte sofort eine Zusammenkunft zwischen Mustapha Kemal und den alliierten Generalen in Mudania oder Ismid stattfinden.

Die alliierten Regierungen haben die Ueberzeugung, daß der Appell gehört wird, und daß sie mit der Türkei wie mit ihren Alliierten an der Wiederherstellung des Friedens werden zusammenarbeiten können, wonach sich die ganze zivilisierte Menschheit sehnt.

Der offizielle Vertreter Kemals in Konstantinopel Hemid Bey hat am Samstag einem englischen Blatt die Absicht der Regierung von Angora dahin gekennzeichnet, daß die Kemalisten bereit seien,

die Freiheit der Meerengen

anzuerkennen und über die neutrale Zone und Ostthrazien auf einer Konferenz zu verhandeln, daß sie aber das Recht für sich beanspruchten, auf den europäischen Kontinent überzusetzen und

Ostthrazien besetzen zu können,

indem sie gleichzeitig die neutrale Zone respektierten. Hemid Bey erklärte, daß die Türken keine Konferenz annehmen würden, die der Besetzung Ostthraziens irgendwelche Hindernisse entgegensetzte. Die türkischen Truppen würden sich keine Verletzung des neutralen Gebiets zu Schulden kommen lassen. Wenn aber die türkischen Truppen bei Ueberschreitung der Meerenge vom Kanonenfeuer empfangen würden, so würden sie sich selbstverständlich zur Wehr setzen. Die Türkei verlange, daß über das Schicksal Ostthraziens in einer Volksabstimmung entschieden werde, weil das heute schon zu einem Tagesbrauch geworden sei. Im übrigen ergäben sich zwei Methoden. Die eine bestehe darin, auf einer formelle Einladung der Mächte zu antworten, die andere darin, die Meerengen zu überschreiten. Im ersteren Fall würden sich die Türken damit begnügen, nach Thrazien eine Zivilverwaltung zu entsenden, die nur von einem schwachen Truppenkorps begleitet sein würde.

Die bulgarische Regierung übermittelte den Großmächten eine Note über Thrazien, in der sie auf ihren unerschütterlichen Entschluß, eine Friedenspolitik zu führen, hinweist und ihren Standpunkt darlegt. Bulgarien habe stets auf der Selbständigkeit Thraziens bestanden, die es als die einzige für die Herstellung eines dauernden Friedens im Orient geeignete Lösung ansehe.

Kemalistische Operation.

TU. **Paris**, 25. Sept. (Drahtbericht). Wie der „New York Herald" aus Konstantinopel meldet, haben kemalistische Flugzeuge die Inseln Mythilene und Chios bombardiert.

Protest der Oesterreicher gegen den Vergewaltigungsfrieden.

Forderung des Anschlusses an Deutschland.

wb. **Wien**, 24. Sept. Wie schon in den letzten beiden Jahren, so veranstalteten auch heute wieder am Jahrestage der Unterzeichnung des Vertrages von St. Germain die nationalen Verbände Wiens und zahlreiche Wiener Vereine und der Bundesländer eine Protestkundgebung gegen die Diktatur des Friedens von St. Germain und von Versailles. Mehr als 120 000 Menschen aus den Kreisen der nationalen Turnerschaft, der deutschen Schutzvereine, der Studentenschaft, der Gesangvereine mit ihren Fahnen, der Landesverbände der Alpen- und Sudetendeutschen in ihren heimischen Trachten, der Frontkämpfervereinigungen und anderer Vereine füllten um 10 Uhr den weiten Platz vor dem Rathaus und die angrenzenden Straßen. Von 9 Tribünen sprachen Redner zu den versammelten Volksmassen und protestierten gegen die nun schon 4 Jahre dauernde Gewalt, gegen die Lüge von der Alleinschuld des deutschen Volkes am Ausbruch des Krieges, auf der die Friedensverträge aufgebaut wären und forderten das Recht der freien Selbstbestimmung für das deutsche Volk in allen seinen Teilen, für Deutsch-Oesterreich aber besonders das Recht des Anschlusses an das Deutsche Reich. Eine in diesem Sinne gehaltene Entschließung, in der zum Schluß gelobt wird, alles einzusetzen, um durch baldigen Anschluß an das Deutsche Reich dem österreichischen Volke Freiheit und Recht für die Zukunft zu sichern, wurde einstimmig angenommen. Hierauf zogen die Teilnehmer in langem Zuge unter Absingung vaterländischer Lieder durch die Ringstraße, wo sie von dichten Menschenmassen mit Heilrufen und Tücherschwenken begrüßt wurden. Auf dem Platz vor der Karlskirche übermittelte ihnen ein Vertreter der deutschamerikanischen Sängerschaft die Grüße und Wünsche der Deutsch-Amerikaner. Mit dem Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" schloß die nationale Veranstaltung.

Die Einigung der deutschen Sozialdemokratie.

Einstimmige Annahme des Aktionsprogramms.

Wb. **Nürnberg**, 24. Sept. Der Riesensaal des Herkules-Velodrom, in dem die aus Augsburg und Gera zusammengekommenen Delegierten der beiden sozialistischen Parteien die auf den Parteitagen schon beschlossene Einigung der Sozialdemokratie besiegeln sollten, war schon lange vor Beginn der Sitzung von Arbeitern umdrängt, die sich einen Platz sichern wollten. Auf Vorschlag des Altersvorsitzenden Pfannkuch wurde Wels (bisher S.P.D.) und Dittmann (bisher U.S.P.D.) einstimmig zu Parteitagsvorsitzenden gewählt. Als Referenten des Parteitages wurden Hermann Müller und Arthur Crispien bestimmt. Hermann Müller, der bisherige Vorsitzende der S.P.D. bejahte die Frage, ob die Einigung von Dauer sein werde. Crispien, der bisherige Parteivorsitzende der U.S.P.D., betonte besonders die Bedeutung der Einigung der deutschen Sozialdemokratie für die Einigung der Sozialdemokratie aller Länder. Die vereinigte internationale Sozialdemokratie werde in allen Ländern eine Macht darstellen, die letzten Endes auch die vom kapitalistischen Imperialismus diktierten Friedensverträge beseitigen und die Völker zusammenführen werde zu einem wahren Völkerbund und zu einem wahren Völkerfrieden. (Beifall).

Wels brachte hierauf das von den beiden Parteien vereinbarte Aktionsprogramm für die vereinigten Parteien zur Abstimmung, welche einstimmige Annahme ergab und teilte mit, daß Karl Kautzky zum Vorsitzenden der Kommission zur Ausarbeitung des neuen Parteiprogramms bestimmt worden ist. Einstimmig wurden auch die von den beiden Parteien getroffenen organisatorischen Vereinbarungen angenommen. Ebenso fanden die Vorschläge für die Besetzung des Parteivorstandes und der übrigen Parteiinstanzen die Billigung des Parteitages. Zu Parteivorsitzenden wurden einstimmig gewählt: Hermann Müller, Crispien und Wels. Wels begrüßte dann die vielen aus den europäischen Ländern und Amerika erschienenen Vertreter der sozialistischen Parteien. In ihrem Namen sprach Ammon-England. Er feierte die Einigung der deutschen Sozialdemokratie als einen Erfolg für den internationalen Sozialismus. Bei seinem Aufenthalt im besetzten Rheinland habe sich seine Ueberzeugung verstärkt, daß diesen Zuständen ein Ende gemacht werden müsse.

Auch die Unabhängigen für die Einigung.

WTB. **Gera**, 23. Sept. Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokraten hat mit 192 gegen 9 Stimmen folgenden Antrag Crispien angenommen: Der Parteitag beschließt auf Grund des vorliegenden Aktionsprogramms und der vorliegenden organisatorischen Vereinbarungen die Vereinigung mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

New-York, den 23. Sept.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,07 1/8,	am 22. 9. = 0,07 1/4
Höchster Kurs	0,07 1/4,	am 22. 9. = 0,07 1/4
Niedrigster Kurs	0,07 1/8,	am 22. 9. = 0,07

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

1403.50 Mark

am 22. 9. = 1403.50 Mk.

Die Parteitage der Wiedervereinigung.

Von Richard Bahr.

Es ist charakteristisch für das Aktionsprogramm der „Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands", da es von ungelehrten Leuten abgefaßt und beschlossen worden ist. Aus zwei Parteien, die unter dem belebenden Anhauch der Novembercarrieren auch schon die Universitäten zu bevölkern beginnen, wird zu diesem Schriftwerk nur ein einziger Akademiker entsandt. Die Anderen alle sind Führer, die als werktätige Männer begannen, die sich wohl auf das Agitieren und auf das Organisieren der Massen verstehen, nicht aber auf die feine und erlesene Kunst, aus Worten (und Schlagworten) trefflich ein System zu bereiten. Man begreift es, wenn im „Vorwärts" ein Mann, der selber höhere Kurse durchlief, leise stöhnt: ein Programm des wissenschaftlichen Sozialismus hätte doch wohl auch der „gegebenen Entwicklungstendenzen", ihren Möglichkeiten und Hemmungen, stärker Rechnung tragen müssen. Nun ist dieser vorgebliche „wissenschaftliche Sozialismus", den erst der Verfasser des „Kapitals" in die Welt gebracht haben soll, ja nur eine der Ueberheblichkeiten von Karl Marx, die seine Nachfahren auf Treu und Glauben übernommen und festgehalten haben. Auch Saint-Simon und Enfantin, Proudhon und Williams Thompson und von Deutschen: Lassalle und Robertus sind sicher wissenschaftliche Sozialisten gewesen. Dennoch bleibt bestehen, daß die handfesten Männer, denen es überlassen ward, der deutschen Sozialdemokratie die Konkordienformel zu ersinnen, sich um die Einwände und Erfahrungstatsachen, mit denen gelehrte Forschung und parteigenössische Kritik seit länger als einem Menschenalter den marxistischen Turmbau unterwühlten, nicht erst viel den Kopf zerbrochen haben. Ein halb Dutzend Leute einigen sich auf der Basis des do ut des darüber, was sie den von ihnen Geführten anbieten zu können glauben. Dabei fällt (bis auf weiteres) die „Diktatur des Proletariats", fällt auch die „Expropriation der Expropriateure" und wird für die von der Marxodoxie vorgeschriebene Ablehnung aller indirekten Besteuerung eine ausdeutungsfähigere Fassung gesucht. Im übrigen aber werden unbekümmert um alles, was seither sich begab, aus den ältesten Staatsschriften des Marxismus herangezogen: der ökonomische Determinismus, der Klassenkampf, der die Klassenherrschaft beseitigen soll, die Erklärung der Religion zur Privatsache, die „Vergesellschaftung" des Gesundheitswesens, der Erziehungs- und Bildungseinrichtungen und die Erlösung der Menschheit durch die „Verwirklichung des Sozialismus" allein.

Man wäre versucht zu fragen, was sich die Verfasser des Programms unter solcher „Verwirklichung des Sozialismus" eigentlich vorstellen?. Vor ein paar Monaten hat im Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig der Freiburger Nationalökonom Robert Liefmann einen kleinen Band erscheinen lassen („Geschichte und Kritik des Sozialismus"), in dem er die Ratlosigkeit der Sozialdemokratie gerade, was ihre letzten Dinge angeht, scharf und eindringlich herausarbeitet. Es ist nicht das einzige, vielleicht nicht einmal das stärkste Verdienst des Buchschr. Liefmann, der vor einem Jahrzehnt in seiner aufschlußreichen Preistheorie alle Einkommensbildung, auch die des Bodenbesitzers und des „Kapitalisten", auf das alte Widerspiel von Angebot und Nachfrage im Tauschverkehr zurückgeführt hat, wendet dies Verfahren nun auch auf die marxistische Lehre vom „Mehrwert" an und zeigt sie, jeder Mystik entkleidet, als absolute Fiktion und willkürlich, in Anlehnung an die Irrtümer der klassischen Oekonomik konstruiertes Schema auf. Wesentlicher unter dem Gesichtswinkel der Tagespolitik indes und von aktuellerem Reiz bleibt der Nachweis, daß auch der infallible Schöpfer der Marxkirche über die Methoden, das Endziel des Sozialismus zu verwirklichen, nichts ausgesagt hat. Die von Marx proklamierte „Vergesellschaftung der Produktionsmittel" war ein Schlagwort, das ins Nebelmeer entwich, wenn man mit realisierbaren Vorstellungen nach ihm greifen wollte, die „Sozialisierung" und die „Gemeinwirtschaft" sind es auch. Vollends unsinnig wird der Ruf nach Vergesellschaftung, wenn er, aus Erwägungen der Taktik und um das Kompromiß mit der Wirklichkeit zu erleichtern, wie jetzt wieder im Aktionsprogramm der Vereinigten Sozialdemokratie, zum Verlangen nach Teilsozialisierungen (hier der sogenannten „Schlüsselindustrien") sich abdämpft. „Teilsozialisierungen, schreibt Liefmann, würden an der heutigen Wirtschaftsordnung nichts ändern. Die Wirtschaftsordnung Englands ist keine andere als die Deutschlands, trotzdem hier ein so wichtiger Wirtschaftszweig wie die Eisenbahnen sich im Besitz der Allgemeinheit befindet, und würde auch keine andere sein, wenn auch z. B. der gesamte Kohlenbergbau noch sozialisiert wäre. Daraus ergibt sich, daß es ohne Einbeziehung des wichtigsten Wirtschaftszweigs, der Landwirtschaft, überhaupt keine Sozialisierung im eigentlichen Sinne gibt". An eine Vergesellschaftung der Landwirtschaft aber haben, aus sehr zwingenden, beinahe derb materialistischen Gründen, selbst die sowjetrussischen „Verwirklicher des Sozialismus" sich nicht herangetraut . . .

Etwa vor Jahresfrist hat der bekannte Professor Friedrich Lenz, der in Gießen Volkswirtschaft und Soziologie lehrt, in einer scharfsinnigen und geistreichen, im einzelnen freilich nicht immer widerspruchlos hinzunehmenden Studie („Staat und Marxismus", Stuttgart und Berlin, Cottasche Buchhandlung) das Verhältnis der Sozialdemokratie zum Staatsgedanken in dessen verschiedenen Abwandlungen aufzuweisen sich bemüht. Lenz kommt dabei, im Gegensatz zu der Wirtschafts- und Gesellschaftslehre von Karl Marx, zu dem Schlusse, daß die gesellschaftlichen Lebensbedingungen der Individuen mit ihrer jeweiligen Zusammenfassung in der Form des Staats in unauflöslicher Schicksalsgemeinschaft verbunden seien und daß auf solche Schicksalsgemeinschaft die internationalen Verhältnisse fort und fort ihren Einfluß übten. Und das Görlitzer Programm, in dem auf die neue außenpolitische Lage überhaupt nicht eingegangen wird und, als ob es keine Botschafterkonferenz und keine Reparationskommission gäbe, der individualistische „Verein freier Menschen" und der „freie Bund der Völker" aus den alten Vorlagen unverändert wiederkehren, preßt ihm den Stoßseufzer ab: „Welch Abstand von der außenpolitischen Erneuerung im deutschen Kriegsmarxismus sowie im russischen Marxismus. Der Niederbruch des Staats läßt den Kerngedanken jeder Gesellschaftslehre mit der Staatskunst zugleich verkümmern." Es wird mit Bedauern festzustellen sein, daß auch das „Aktionsprogramm" diese Erneuerung durchaus vermissen läßt. Zum deutschen Staat, den sie meistern und beherrschen will, hat die vereinigte Sozialdemokratie kein Verhältnis gefunden . . .

Aus Baden.

Die Entwicklung der Löhne im Baugewerbe.

In Mittel- und Oberbaden betrug der Stundenlohn für gelernte Bauarbeiter im August ds Js. 44 M. Für den Monat September war von den Arbeitnehmern ein 100 proz. Zuschlag auf diesen Stundenlohn verlangt worden, während bei den entsprechenden Verhandlungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer der unparteiische Vorsitzende in einem Schiedsspruch den Stundenlohn für gelernte Arbeiter in Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, Freiburg i. Br. und Rastatt für die Zeit vom 31. August bis 27. September 1922 auf 60 M festsetzte. Dieser Schiedsspruch wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt; hierauf wurde durch den angerufenen Schlichtungsausschuß in Karlsruhe für die genannte Zeit ein Stundenlohn von 80 M für angemessen anerkannt. Die von den Arbeitgebern gegen diese Entscheidung beim Arbeitsministerium erhobenen Vorstellungen führten nicht zu dem von den Arbeitgebern angestrebten Ziele, vielmehr erklärte der Minister den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Karlsruhe für allgemein verbindlich. Da es keine gesetzliche Berufungsinstanz gegen diese Verbindlichkeitserklärung gibt, ist der Schiedsspruch rechtskräftig geworden, wonach in den vorgenannten Städten der Stundenlohn vom 31. August bis 27. September 1922 80 M und in Konstanz 82 M beträgt. Ungelernte Arbeiter erhalten einen nur um 5 Prozent geringeren Lohn als gelernte Arbeiter.

Vom badischen Jugendbund (B. D. J.)

Der badische Jugendbund hielt vom 11.—15. September in Falkau einen stark besuchten Lehrgang ab, dessen Leitgedanke „Das Deutsche in der Jugend und in ihren Bünden" war. Pfarrer Dr. Stählin-Nürnberg sprach in seinem Vortrag über „das Völkische in der Jugendbewegung" davon, daß wir in unserer ganzen Lebensführung heute mehr denn je an dem Leben des ganzen Volkes teilnehmen müssen, an seiner Kultur, seiner Geschichte und an seinen Sitten und daß wir durch Achten der Familie und des kirchlichen Lebens für eine bessere Zukunft unseres Volkes schaffen können. Der 2. Vortrag von Pfarrer Walther-Schwetzingen „Wie pflegen wir das Deutsche in unserem Bunde" führte in die praktische Arbeit der Bünde ein. Er ermunterte vor allem dazu, daß wir auf unsere nächste Umgebung schauen, für die deutsche Landschaft und die Kleinwelt um uns her ein Auge haben sollen, daß wir uns ferner in die deutsche Märchen- und Sagenwelt, in deutsche Geschichte, Literatur und Kunst vertiefen, um auf diese Weise unsere deutsche Eigenart recht kennen zu lernen. Frau Dr. Meyer-Kulenkampff-Freiburg sprach von der Verantwortung der deutschen Frau im Volke und führte aus, wie die Frau, wenn sie ihre wirtschaftlichen, geistigen und staatsbürgerlichen Pflichten in Familie und Beruf recht erfüllt, ihrem Volke zum Segen werden kann. Die Tagung hat allen Teilnehmern reiche Anregungen gegeben und dazu beigetragen, neue Beigeisterung für die Ziele des Bundes zu wecken.

*

△ **Offenburg**, 24. Sept. **Die Volkshochschule** wird am Mittwoch, den 11. Oktober, abends feierlich eröffnet werden. Die Vorträge selbst beginnen am folgenden Tage. Nach den Satzungen können Gemeinden, Arbeiterorganisationen, wirtschaftliche oder Standesinteressen verfolgende Kreise und die Lehrerkollegien der staatlichen und städtischen Schulen Mitglieder der Volkshochschule, die als Verein eingetragen wurde, werden. Aber auch Einzelpersonen können als unterstützende außerordentliche Mitglieder eintreten.

△ **Zunsweier**, 21. Sept. **Die Vorlese der Trauben wurde** gestern vorgenommen. Nach dem Ergebnis fehlt der Zuckerstoff. Das Mostgewicht ist deshalb gering und beträgt nur 55—60 Grad. Der größere Teil des Herbstes steht noch.

△ **Rammersweier**, b. Offenburg, 24. Sept. **Die Weinlese** auf hiesiger Gemarkung beginnt am Dienstag den 26. September. Die Lese der Amerikanerrebe ist vorerst noch verboten.

△ **Oberharmersbach**, 23. Sept. **Der älteste Einwohner** in hiesiger Gemeinde, Karl Lehmann, ist im Alter von 95 Jahren und 8 Monaten gestorben.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 25. September 1922.

Neue Zollerhöhungen für Luxuswaren.

= Dem Reichsrat ist dieser Tage der Entwurf einer Verordnung über Zollerhöhungen zugegangen, durch die eine weitere Einschränkung der Einfuhr von entbehrlichen Luxuswaren herbeigeführt werden soll. Für eine Reihe Warengattungen soll die Zollgrenze um 50 Prozent erhöht werden, so für wohlriechende Wasser, Puder, Schminke usw., Gespinstwaren aller Art, die ganz oder teilweise aus Seide sind, Fußbodenteppiche, dichte Gewebe für Möbel und Zimmerausstattungen, Samt und Plüsch, sowie samt- und plüschartige Gewebe, Spitzen und Spitzenstoffe, undichtes Gewebe zu Vorhängen, Stickereien, Kleider, Putzwaren usw., Schmuck, Federn, Fächer, Pelzwaren, Schläuche und Reifen aus Kautschuk, echte Perlen, Hohlglas, gepreßt, geschliffen, bemalt usw., Goldwaren, silbernes Gespinst, Silberwaren.

*

— **Unterstützung der Avignon-Gefangenen.** Den Angehörigen der im August 1922 noch nicht heimgekehrten sog. Avignon-Gefangenen soll eine einmalige außerordentliche Unterstützung aus Reichsmitteln bewilligt werden. Die Unterstützung ist auf den Betrag von 2000 bis 5000 M zu bemessen. Anspruch auf sie haben nur die bisher aus Reichsmitteln unterstützten Angehörigen unter der Voraussetzung, daß sie auch jetzt noch als bedürftig anzusehen sind.

Konsulatsdienst. Der zum großbritannischen Vizekonsul ernannte Artur James Percival Butler wurde zur Ausübung konsularischer Funktionen in Baden zugelassen. Das gleiche geschah bei dem mexikanischen Konsul in Frankfurt a. M. Leopoldo Albertos Zuijano.

Verbot der Brotgetreidefütterung. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Verfütterung von Brotgetreide und Mehl sowie die Bereitung von Futtermitteln daraus streng verboten ist. Die Regierung hat die Kommunalverbände darauf hingewiesen in weitestem Maße das Verfütterungsverbot der Landwirtschaft wieder in Erinnerung zu bringen und bei Zuwiderhandlungen mit Nachdruck durchzugreifen.

Weinausfuhrverbot. Das Ministerium des Innern hat mit sofortiger Wirkung die Ausfuhr von Wein aus Baden nach dem Ausland verboten.

⊙ **Gesellschaftssonderzüge im Oktober.** Mit Rücksicht auf das andauernd starke Interesse an den vom Badischen Verkehrsverband veranstalteten Gesellschaftssonderzügen — den eingegangenen Anmeldungen konnte nicht annähernd entsprochen werden — ist das Verkehren dieser Züge über die Sommermonate hinaus ausgedehnt worden. Am 1. Oktober ist letztmals ein Sonderzug nach Konstanz in Aussicht genommen, ferner je ein Sonderzug am 8. Oktober nach Triberg und zur Frankfurter Messe, am 15. Oktober nach Freiburg. Die ab 1. Oktober erhöhten Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt ab Karlsruhe werden betragen: nach Konstanz 152 M, nach Triberg 78 M, nach Freiburg 82 M, nach Frankfurt 90 M, einfache Fahrt 45 M. Sämtliche Sonderzüge ermöglichen Hin- und Rückfahrt an einem Tage und werden jeweils Sonntags verkehren. Da am 1. November eine weitere Tariferhöhung durch Verdoppelung der Fahrpreise eintritt, bieten sie eine letztmalige billige Fahrgelegenheit. Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Badischen Verkehrsverbandes, Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße, oder an den Verkehrsverein, Kaiserstraße 158, zu richten.

— **Die Säuglingssterblichkeit.** In den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts war die Säuglingssterblichkeit in Baden noch erschreckend groß. Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist die Sterblichkeit der Säuglinge aber in langsamer Abnahme begriffen und der weitere Rückgang der Säuglingssterblichkeit ist erfreulicherweise durch den vierjährigen Weltkrieg nicht aufgehalten worden. In 12 badischen Amtsbezirken blieb die Zahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder unter 10 Prozent der Lebendgeborenen. Der gefährlichste Bezirk ist, wie schon vor 50 Jahren, der Bezirk Bruchsal mit 16,5 Prozent. Dann folgen die Bezirke Pfullendorf mit 14,9 Proz., Schwetzingen mit 14,4 Proz., Ettlingen mit 13,9 Proz., Ueberlingen mit 13,2 Proz., Buchen mit 13,2 Proz. und Bühl mit 13 Proz. Bei den Knaben ist die Säuglingssterblichkeit erheblich größer als bei den Mädchen. Die Gründe für den Rückgang der Säuglingssterblichkeit sind einmal in der seit Jahren erfolgenden Aufklärung und Belehrung der Bevölkerung, ferner in der sich immer mehr ausbreitenden Säuglingsfürsorgetätigkeit und der Zunahme des Selbststillens (infolge der Milchknappheit) zu finden.

= **Das neunte Deutsche Sängerbundesfest** soll im Jahre 1924 in Hannover abgehalten werden. Aus Amerika, der Schweiz, Oesterreich, Siebenbürgen und Tschecho-Slowakei liegen Nachrichten über Beteiligung vor. In Hannover selbst haben die beiden das Fest tragenden Verbände, die Vereinigten norddeutschen Liedertafeln und der Verband niedersächsischer Männergesangvereine, die zusammen heute über 20 000 Sänger umfassen, die Vorarbeiten bereits aufgenommen.

Besprechung über die Festlegung der Turnsprache. Am 11. und 12. September fand an der Preußischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau eine Konferenz über die endgültige Festlegung der Turnsprache statt, zu der maßgebende Stellen und Persönlichkeiten durch den Preußischen Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eingeladen waren. Als Vertreter des Badischen Unterrichtsministeriums wurde der Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt, Herr Professor Eichler entsandt.

Vergnügungsanzeiger. Landestheater: Die Weber; 7 Uhr. — Eintrachtsaal: Die Wunder der Sternenwelt, Vortrag mit Lichtbild; ½8 Uhr. — Bad. Kunsthalle: Aufführ. mittelalterl. Musik; 5 Uhr. — Gemeindehaus St. Peter u. Paul, Mühlburg: Bazar; 3 Uhr.

Der Karlsruher „Alemannisch-pfälzische Sonntag".

Pfalz und Saar
Es bleibt wie's war:
Deutsch immerdar!

Es war zweifellos ein außerordentlich glücklicher Gedanke, im Rahmen der Karlsruher Herbstwoche einen „Alemannisch-pfälzischen Sonntag zu veranstalten und der Verlauf hat die Veranstalter, den Verkehrsverein Karlsruhe, den Pfälzer Waldverein, Ortsgruppe Karlsruhe und den Verein der Rheinpfälzer für die überaus zahlreichen Schwierigkeiten und Arbeiten vielfach belohnt. Die Veranstaltung war eine machtvolle Kundgebung für den Gedanken des Deutschtums und selten wohl hat die badische Landeshauptstadt eine derartig wuchtige Veranstaltung gesehen, wie gerade diesen „Alemannisch-pfälzischen Sonntag", der unsern Brüdern aus den besetzten Gebieten, dem Saarland und der Rheinpfalz und nicht zuletzt auch dem Hanauerland Gelegenheit gab, den Treuschwur zum deutschen Vaterland zu erneuern und einen besonders markanten Ausdruck zu verleihen. Es war für den stillen Beschauer ein erhebendes Gefühl, wie all diese schlichten Leute aus dem arbeitenden Volke zu Tausenden herbeigeeilt waren, um frei von den Fesseln und den Drangsalen der Besatzungsschikanen ihre Liebe zur Heimat zu bekunden und überall in den Straßen der Stadt hörte man gestern vom frühen Morgen bis zum späten Abend stimmungsvolle Heimatlieder erklingen.

Ein außerordentlich reichhaltiges Programm hatte die Leitung für diesen „Alemannisch-pfälzischen Sonntag" aufgestellt, das schon in den frühesten Morgenstunden mit der Ankunft und

dem Empfang der Gäste

aus der Pfalz und dem badischen Oberland einsetzte. In fünf Sonderzügen erfolgte in den frühen Vormittagsstunden die Ankunft der Teilnehmer, die am Bahnhof von Musikkapellen begrüßt und nach der Stadt geleitet wurden. Zum Teil erfolgte eine offizielle Begrüßung der Angekommenen im Stadtgarten beim Schwarzwaldhaus durch Verkehrsdirektor Lacher im Namen des Karlsruher Verkehrsvereins und Dr. Schmitt im Namen der Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzer Waldvereins. Die Saarländer waren bereits im Laufe des Samstag nachmittag eingetroffen und hatten sich am Abend zu einem prächtig verlaufenen Begrüßungsabend im Palmengarten zusammengefunden.

In den Straßen der Stadt, die sich übrigens aus Anlaß des Tages im Flaggenschmuck zeigte, herrschte schon in den frühen Morgenstunden ein recht buntes und bewegtes Leben. Besonders in der Kaiserstraße, durch welche die einzelnen Gruppen und Teilnehmer am Festzug unter Gesang und teilweise Musik marschierten, war um die 11. Vormittagsstunde ein derartig starker Verkehr, daß man alle Mühe hatte, noch ein günstiges Plätzchen zu bekommen. In gespannter Erwartung hielten Tausende und Abertausende die Straßen der Stadt dicht besetzt, durch die der Zug seinen Weg nahm.

Mit etwas Verspätung konnte schließlich gegen ½12 Uhr der aus nahezu 50 Gruppen bestehende

Festzug

sich in Bewegung setzen. Ueberall war es ein lebhaftes Begrüßen und Zuwinken, das bei einzelnen Gruppen wie z. B. dem Hanauer Bauernwagen, den Pfälzer Wagen und vor allem dem Wagen des Hilfsbundes der Elsaß-Lothringer einen besonders impulsiven Charakter annahm. Eröffnet wurde der Zug durch Herolde und Reiter in altpfälzer Bauerntracht, denen Ehrenjungfrauen, die hier durch ihr letztes Gastspiel besonders beliebte Kapelle des Hanauer Musikvereins aus Kehl und der von Fabrikant Kiefer-Kork gestellte Hanauer Bauernwagen mit reizenden Hanauerinnen und Hanauerburschen folgte. Ein hübsches Bild bot der Jagdzug der Karlsruher Schützengesellschaft, dem sich eine Kindergruppe mit Guirlanden (Verein der Rheinpfälzer) und die Wagen der Festleitung anschlossen. Herzlich bejubelt wurde die Trachtengruppe des Gebirgstrachtenvereins „D' Schliersee", die in ihren Originalkostümen einen schmucken Eindruck hinterließen, und viel Heiterkeit fand die gelungene Wagengruppe der Ortsgruppe St. Martin des Pfälzer Waldvereins, die in zwei Wagen den Werdegang des Weines demonstrierte und vor allem in recht ulkiger Weise die Wirkung des scheinbar recht gefährlichen St. Martiner zeigte. Sehr originell waren auch die Gruppe „Die sieben Schwaben", gestellt gemeinschaftlich vom Verein der Württemberger Karlsruhe und von der Ortsgruppe Karlsruhe des schwäbischen Albvereins, der Jagdzug „Der Jäger aus Kurpfalz", gestellt von Mitgliedern des Vereins der Rheinpfälzer und der Ortsgruppe Karlsruhe des Pfälzer Waldvereins, der Blumenwagen der Gärtnerei Bruun, ferner der Metzgerinnung Karlsruhe und der Wagen „Flaschenabfüllung und Werdegang bis zum Verbrauch" von der Weingroßhandlung Estelmann.

Große Freude löste auch die Schwarzwäldertrachtengruppe aus der Baar aus, der man überall herzlich zujubelte und die ein Stück echtes kerniges Volkstum verkörperte. Es ist leider nicht möglich, hier all die Gruppen des interessanten Festzuges, bei dem in erfreulich großer Zahl die Karlsruher Vereine mitgewirkt hatten, aufzuzählen. Mit ungeheurer Arbeit und Hingebung war der vielgestaltige Festzug zusammengestellt worden. Erwähnt mag werden, daß die Volkstümlichkeit der Pfalz eindrucksvoll, namentlich durch die Gruppen der Pfälzer Typen, zu Worte kam. Eine dichte Menschenkette bildete Spalier und begrüßte vor allem die Pfälzer und die Saarländer mit herzlichen Zurufen. Der Flaggenschmuck der Häuser und die bunten, geschmackvollen Trachten trugen dazu bei, das Bild farbenprächtig und frohgemut zu gestalten. Ueberall hörte man nur eine Stimme des Lobes über das Geschaute.

Der Festakt vor dem früheren Schloß.

Von der Kaiser-Allee bewegte sich der Festzug zunächst durch die Kaiserstraße, Waldstraße nach dem früheren Schloß. Dort hatten sich auf dem Schloßbalkon eine Reihe geladener Gäste eingefunden u. a. der badische Staatspräsident Dr. Hummel, Oberbürgermeister Dr. Finter und Vertreter der Pfälzer und der Saarländer. Nachdem der Zug in weitem Umkreis vor dem Schloß Aufstellung genommen hatte, trug die Karlsruher Sängervereinigung das bekannte vaterländische Lied: „Wie könnt ich Dein vergessen" vor. Hierauf ergriff der badische Staatspräsident, Herr Dr. Hummel, das Wort und führte mit weithin vernehmbarer Stimme folgendes aus:

Deutsche Männer und Frauen!

Mancher Festzug hat sich an diesem Schloß in der Geschichte des letzten Jahrhunderts vorüberbewegt, festliche Züge zu Ehren von andern. Heute will das Volk selbst sich in einem Zuge ehren im Gedenken an die finsteren Pläne unserer ehemaligen Kriegsfeinde. Sie wollen das deutsche Volk und die deutsche Kultur wie die deutsche Wirtschaft auslöschen aus der Geschichte, und so stellt sich das Volk breitbeinig hin und sagt ihnen: Hier bin ich und hier will ich stehen bleiben! (Beifall).

Und so grüße ich Euch alle, Ihr lieben Saarländer, die Ihr herbeigeeilt seid, um unter uns zu weilen. In Treuen denken wir Euer, Ihr lieben Pfälzer und Nachbarn über dem Rhein, mit denen wir in so vielen lebendigen und freundschaftlichen Beziehungen stehen, und die Hessen und die Schwaben und meine lieben Landsleute aus allen Gauen des badischen Landes. Sie alle grüße ich im Namen des Landes als sein erwählter Vertreter. Der Herr Reichspräsident und der Herr Reichskanzler haben mich ersucht, Ihnen auch ihre Grüße zu übermitteln (lebhafter Beifall) und ihnen schließen sich an im warmen Gedenken an den heutigen Tag der bayerische Herr Staatspräsident, der württembergische Herr Staatspräsident und der hessische Herr Staatspräsident (lebhafter Beifall); sie alle vereinen ihre Wünsche im Gedenken an diesen Tag, den sich das pfälzisch-alemannische Volk bereitet hat.

Es ist ein vielfältig Volk, das deutsche Volk, und wenn wir in der Geschichte erlebt haben, daß die deutschen Stämme manchesmal untereinander uneinig in tiefer Zerklüftung Jahrhunderte zugebracht haben, so ist es ein Schicksal gewesen, das auf diese Vielfältigkeit der Stämme zurückzuführen ist. Und noch heute schlagen sich auf den Universitäten die Alemannen und die Franken und die Schwaben die Köpfe blutig. Im Kriege haben Deutsche gegen Deutsche vor bald sechzig Jahren — hoffentlich zum letztenmal in der Weltgeschichte — die Waffen getragen. Die Blutbrüderschaft des großen Weltkrieges hat die deutschen Stämme in Gedanken wieder zusammengeführt, und wenn das deutsche Volk aus dem Sieg, den es vor über 100 Jahren hat davon tragen helfen, zerklüftet und zerrissen hervorgegangen ist, so wollen wir die Hoffnung hegen, daß nun die Niederlage, die wir in dem großen Weltringen des letzten Krieges erlitten haben, uns auf ewig zu einem einigen Volke gemacht hat. (Lebhafter Beifall.) Möge das gemeinsame Unglück die deutschen Stämme und Völker für wenig in Freundschaft zusammenschmieden (vielstimmige Bravorufe): Ein Blut, eine Seele, ein Volk. (Einstimmiger lauter Beifall.)

Ganz auf sich selbst gestellt, hat das deutsche Volk seine Geschicke in die Hand genommen — im Gedenken an den alten germanischen Brauch, daß in den Zeiten der Not das Volk seinen selbstgewählten Führern Treue hält. Denn noch ist die Kraft des deutschen Volkes und der deutschen Nation nicht erschöpft: Immer von neuem holen wir uns die Kraft im engen Zusammenhang mit unserem Land und mit unserer Natur, die uns so teuer sind; immer von neuem schaffen wir uns werbende Vaterlandsliebe im Gedanken an unsere herrlichen Berge und Täler, an das Rauschen der Tannen und an das Strömen unserer Flüsse und unserer Bäche. (Bravo.) Wir schöpfen neue nationale Kraft im Gedanken an unsere Kultur und die Werke unserer Kunst. Drüben überm Rhein die großen Dome der Vorzeit sprechen eine beredte Geschichte und Sprache. Auf deutschem Grund und Boden steht noch der Speyerer Dom; aber wir wissen, daß auch die schlanke Nadel, die das Straßburger Münster dem Blau des Himmels entgegenreckt, aus einem deutschen Geiste entsprungen ist (Bravo), aus dem Geiste unseres teueren Erwin von Steinbach. (Beifall.) Und so mögen wir entschlossen sein, jedesmal, wenn wir im Bannkreis von Umweg oder Steinbach oder Affental oder Waldulm das köstliche Naß unserer Reben schlürfen, es dem deutschen Geiste zum Opfer zu bringen.

So klingen unsere Herzen zusammen im Gedenken an das Vaterland: Ihm sei alle unsere Kraft gewidmet, ihm alle unsere Arbeit, ihm all unsere Liebe!

Das deutsche Vaterland, es lebe hoch, hoch, hoch!

Begeistert wurde in den Hochruf auf das deutsche Vaterland eingestimmt und entblößten Hauptes sangen die Anwesenden die erste Strophe der Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles!"

Archivrat Pfeiffer-Speyer sprach im Namen des Pfälzer Wald-Vereins dankbewegte Worte für den freundlichen Empfang und die herzliche Begrüßung, die der Staatspräsident an die Gäste gerichtet und aus der das erhebende und erquickende Bekenntnis klang, daß Regierung und Volk ein einziger Körper sind. Dieses deutsche Volk und namentlich das Pfälzer Volk sei kerngesund. Der Redner endete mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf die Stadt Karlsruhe und auf das badische Land.

Im Namen der Saarländer richtete hierauf Herr Bauer aus Neunkirchen folgende kurze aber eindrucksvolle Worte an die Umstehenden:

„Im Namen des Saarlandes und der Saarländer danke ich dem Badnerlande und der Stadt Karlsruhe für deren freundliche Einladung zum heutigen Tage. Die Beziehungen zwischen dem Saarland und dem schönen Badnerlande waren seit jeher rege; wir waren gewohnt, im schönen Badnerlande gelegentlich unseren Ferien Erholung zu suchen. Jetzt aber — nachdem das Badnerland, die Pfalz und nachdem das Saarland Grenzlande geworden sind — müssen wir diese Beziehungen erst recht hoch halten. (Beifall.)

Im Namen der Saarländer habe ich die Erklärung abzugeben: daß wir, komme was kommen mag, treudeutsch sind (Bravo!)! Wir sind deutsch und wir bleiben deutsch. In diesem Sinn bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Pfalz, das Badnerland, und unser Saarland — hoch! hoch! hoch! (Lebhafter von Händeklatschen begleiteter Beifall).

Damit endete diese, tief eindrucksvolle, vaterländische Kundgebung auf dem Schloßplatz, dieses machtvolle Bekenntnis zur Einigkeit. Nach diesem schlichten Festakt setzte sich der Festzug durch die Waldhornstraße, Kaiserstraße über den Marktplatz und die Beiertheimer Allee nach dem Festhalleplatz in Bewegung, überall in den Straßen jubelnd begrüßt. Gegen 2 Uhr war das Ende des Festzuges vor der Festhalle eingetroffen, wo die Auflösung erfolgte.

Die Veranstaltungen des alemännisch-pfälzischen Sonntags erhielten durch die im Landestheater vormittags abgehaltene Feier „Die Schafschur", über welche wir noch berichten, ein pfälzisches Idyll von Maler Müller und durch pfälzische Originalvolkstänze eine künstlerische Note.

Der Ausklang.

Der Nachmittag brachte im Stadtgarten das Pfälzische Volksfest „Ein Herbsttag an der Haardt" und ein „Pfälzischer Nachmittag" in der Festhalle dem ein „Alemannischer Abend" in der Festhalle folgte. Die Festhalle in der diese Aufführungen, über welche wir ebenfalls noch berichten werden, vor sich gingen, sah ein sehr zahlreiches Publikum. Insgesamt waren Stadtgarten und Festhalle gestern von 50—60 000 Personen besucht.

Der rege Verkehr der den ganzen Tag über in der Stadt herrschte, verdichtete sich abends, als die vielen Gäste, meistens in den Sonderzügen, wieder heimwärts fuhren. Trotz des ungeheuren Andrangs wickelte sich der Verkehr ohne jede Störung ab. Den überlasteten Bahnbeamten gebührt hierfür ein besonderes Dankeswort, das aber auch auf diejenigen auszudehnen ist, die diesen „Alemannisch-pfälzischen Sonntag" vorbereiteten und durchführten. Es ist unzweifelhaft, daß die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen Baden, der Pfalz und dem Saarland durch diese prachtvolle, vollkommen gelungene Veranstaltung neue Stärkung erfahren haben.

Der Staub im Bahnabteil und auf der Landstraße reizt die Schleimhäute und macht sie empfänglich für Ansteckungen und Erkältungen. Vergessen Sie nicht, eine Schachtel **Panflavin-Pastillen** auf die Reise mitzunehmen, das Schutzmittel für Mund- und Rachenhöhle. Sie sind angenehm von Geschmack und in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Von ersten Forschern warm empfohlen.

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(59. Fortsetzung.)

Am späten Abend dampfte die Jacht an Konstantinopel vorbei. Vor der Einfahrt in den Bosporus war ein englischer Offizier an Bord gekommen, der zur ungehinderten Durchfahrt an Bord blieb, bis sie wieder im freien Fahrwasser waren.

„Machen Sie ihr Buggeschütz klar, Sir," waren seine letzten Worte. „Es fährt sich nicht gut auf dem Schwarzen Meer."

Die beiden Frauen erschauerten, als die Umhüllung von der kleinen Kanone gezogen wurde und ein Matrose die Granaten zurechtlegte. Die Wache wurde verstärkt, und der Kapitän blendete die Lichter ab.

Der Markgraf machte einige zynische Bemerkungen, aber er konnte die Unruhe doch nicht bannen. Haller wachte die Nacht durch, und auch die Damen blieben in den Kleidern.

Die Maschinen stampften, und das schlanke Schiff zitterte unter ihren Anstrengungen. Gegen Morgen kamen sie in dichten Nebel.

„Gut für uns," meinte Haller, der mit dem Kapitän im Steuerhäuschen saß. „Der Nebel bleibt nicht," brummte der Seemann, „eine halbe Stunde, und wir fahren durch die klarste Luft, die man sich denken kann."

„Teilen Sie die Befürchtungen des Engländers?"

„Ja, ich fahre schon außerhalb des gewöhnlichen Kurses, nicht an der anatolischen Küste, sondern weiter nördlich, wo man uns kaum erwartet. Wir sind jetzt in der gefährlichsten Gegend, auf der Höhe von Odessa."

In diesem Augenblick tauchte das Schiff aus der Nebelbank und klar und umsichtig lag die Wasserfläche vor ihnen.

„Schiff in Sicht," schrie der Matrose vom Vormast.

„Was für ein Schiff?"

„Kriegsschiff, hat Kurs auf uns."

Der Kapitän riß das Glas ans Auge. „Das ist ein Sowjetschiff, Herr Haller" Er riß den Maschinentelegraphen herum. „Aeußerste Kraft, Kurs Südosten. Jetzt laufen wir lieber mehr nach Anatolien zu."

„Schiff von Südost, Torpedoboot," tönte wieder die Stimme vom Mast.

„Das ist abgekartetes Spiel, sie wollen etwas von uns. Soll ich wenden?"

Haller schüttelte den Kopf.

Halten Sie auf das Torpedoboot mit voller Fahrt zu, er ist der kleinere Gegner. Wir wollen abwarten. Funken Sie aber vorsichtshalber an unseren Geschwaderchef in Batum, daß wir auf der Höhe von Odessa bolschewistischen Schiffen begegnen."

Der Mann aus der Funkenbude stürzte heran.

„Der Kreuzer funkt uns zu, wir sollen stoppen."

„Da haben wir's," sagte Haller. „Tun wir, als hätten wir nicht verstanden, volle Fahrt!"

Der Markgraf trat mit den beiden Damen in das Steuerhaus.

„Wir sind nicht mehr allein," sagte er, „ich sehe Schiffe"

Haller trat dicht neben ihn. „Man hat uns eben aufgefordert, zu stoppen, Graf Piacenza."

„Und?"

„Sie sehen, wir fahren mit voller Kraft."

„Recht so."

„Aber es wird gefährlich, bringen Sie die Damen unter Deck."

Anneliese mischte sich in das Gespräch. „Was ist, Ernst?"

„Es hat keinen Zweck, die Lage zu verheimlichen. Auf unserem Kurs liegen zwei bolschewistische Kriegsschiffe und sperren den Weg."

Der Funker kam wieder. „Er hat mein Telegramm gemerkt und stört jetzt mit seinem Apparat, aber die Meldung ist noch durchgegangen. Jetzt fordert er wieder, daß wir stoppen."

Ein scharfer Knall tönte von dem Kreuzer herüber, eine Rauchwolke stieg drüben auf, und etwa hundert Meter vor der Tiflis schlug eine Granate ins Wasser und ließ eine riesige Wassersäule aufsteigen.

Der Kapitän sah besorgt auf die Damen. „Jetzt wird's Ernst."

Gleich darauf pfiff es wieder durch die Luft, und eine Granate holte ihnen die Funkenstation weg.

„Das hat keinen Zweck," sagte Haller entschlossen. „Setzen Sie Signal und stoppen Sie."

Sofort flog auch drüben ein Signal hoch. „Nehmen Sie Kurs nach Norden."

Haller zuckte die Achseln. „So kommen wir an den Kerl heran, tun Sie, was er befiehlt, Kapitän."

Das Torpedoboot folgte ihnen, als sie sich dem Kreuzer näherten. Drüben löste sich ein Boot ab. Ein Offizier kam an Bord.

„Wo ist der Kapitän?"

„Hier."

„Wen haben Sie an Bord?"

Haller trat vor. „Dies ist die persönliche Jacht des Statthalters von Grusinien. Ich bin sein Sekretär, und außer mir und meiner Schwester ist der Botschaftsrat Graf Piacenza mit seiner Frau an Bord. Ich verstehe das Vorgehen Ihres Kommandanten nicht."

Der Russe steckte sich gleichmütig eine Zigarette an.

„Ich übernehme den Befehl Ihres Schiffes," sagte er kurz.

Haller brauste auf. „Ich verlange, Ihren Kommandanten zu sprechen."

Der Russe lachte. „Vielleicht in Odessa." Er rief ein paar russische Worte. „Gehen Sie jetzt in Ihre Kabine."

„Das ist Freiheitsberaubung," protestierte Haller.

„Möglich."

Auch der Kreuzer hatte inzwischen gewendet und das kleine Geschwader dampfte Kurs nach Norden davon.

Fortsetzung folgt

Blusenhaus Weiss

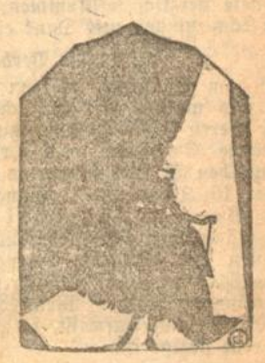
221 Kaiserstraße 221 — Erste Etage — An der Hauptpost.

Elegante Herbst- und Winter-Mäntel, Jackenkleider

Gesellschaftskleider in Wolle und Seide, **Jumpers, Blusen, Röcke etc.**

Grösstes Spezialhaus in eleganter

Modell-Konfektion.



IItes Geschäft: BADEN-BADEN, Badischer Hof.

Union-Theater

Ab heute! Der Weltschlager!

Ueberall größter Erfolg!
Beginn jeweils 3.30, 6.00, 8.30
Nur in der Nachmittagsvorstellung kann Gewähr auf Plätze gegeben werden. 13199

„Goldener Ochsen"
Kaiserstr. Nr. 91

Jeden Donnerstag
Schlachttag!!
Mittagessen
in und ausser Abonnement. 12838

Prima Spanische Weine
ff. Schrempp-Biere.

Karlsruher Auktionshalle
Lammstr. 7a, im Hause Café Bauer. Tel. 1040.
Inh.: Sasse & Marzluff.

Mittwoch, den 27. September, vormittags 9 Uhr, versteigern wir im Auftrage:
1 Büfett m. Ausziehtisch u. 4 Stühlen, 3 Salontische, mehrere runde und viereckige Tische, 1 Ausziehtisch, Stühle, ovale u. viereckige Spiegel, zwei Kanapee und Polsterstühle, eiserne und hölzerne Bettstellen m. Rost- und Matratze, 1 eis. Kinderbett, 2 Steppdecken, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, Schränke, 1 Waschkommode, 1 Kommode, 1 neuer Badeofen, 1 gr. Balewanne, 2 Gasherde, 1 Damenfriseureinrichtung, 1 Diplomatenschreibtisch, 1 Rollwand, 2 Violinen, 1 Fernglas, Bodenläufer, 1 Obstdörrapparat (neu), 1 gr. Hackklotz für Metzgerei, ein Kranständer, 2 eiserne Flaschenschränke, viele Bilder, Rahmen, Figuren und vieles andere.
Auktions- und Verwertungs-Institut für Waren aller Art. 13198

Dienstag u. Mittwoch
von 10—6 Uhr
werden Gebisse gekauft.
Zahle für den
Zahn 150 Mk.
und höher.
Karlstr. 37, part.
A. Weineck.

12 Halbstückfässer
in gutem Zustande sofort zu verkaufen.
Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe 13190
Gottesauerstraße 6. Telephon 5149.

Geheime Familien- Heirats- Vermögens- **Auskünfte**
und alle in das Fach einschl. Aufträge.
Erstes Karlsruher Detektiv-Institut,
Karlsruhe, Kaiserstr. 128. B39226

Asthma 11934
Einzigartige Erfolge selbst in den schwersten u. kompliziertesten Fällen.
Asthma - Bronchialkatarrhe
Lungenleiden - Keuchhusten
Schon nach den ersten Behandlungen ungestörte Nachtruhe!
Erfolgreichste Bekämpfung aller Erkrankungen der Atmungsorgane.
Spezial-Ambulatorium „Sanitas"
Karlsruhe, Kaiserstr. 91.
Sprechzeit: 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Für Auswärtige auch Sonntag vormittags.

Kaufgesuche

Fahrrad, altes, auch Rahmenbau, zu kaufen ges. B. Müller, Schützenstraße 9, III. B39158

Kleine Deutsche Drehbank womögl. m. Fußbetrieb zu kaufen gesucht. Zu erfr. August Moder-Gast, Durlacherstr. 26, 4. St.

Guterhalt. mittelgroß. Koffer zu kaufen gesucht. Offerten unt. B39168 an die Bad. Presse.

Waffen
aller Art kauft B39094
R. Böttcher, Adlerstr. 40

Pelzgarnitur
aus Privath. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 13168 an die „Bad. Presse".

Zu kauf. ges. Anzug, Ulster od. Raglan, mittl. od. schlanke Fig. Off. unt. B39169 an d. Bad. Presse.

Zu kauf. ges. v. Privat: Anzug mittl. Figur, Federbett, Bettwäsche. Angeb. u. B39161 a. d. Bad. Presse

Zu verkaufen.
1 kompl. Damensalon,
1 Orchestrion,
1 Grammophon mit 16 Platten,
1 Klavier, 1 Ofen,
10 Stühle, B38854
150 Fl. Weine,
ca. 600 Ltr. offene Weine
70 Fl. Mösre und
100 leere Fl. v. O.
billig zu verkaufen.
Schützenstr. 93, part.

Zu verkaufen: Modern., eichen. Schlafzimmer nebst schöner Küche billig. B38150
Mühlburgerstr. 14, I.

Erfindung
an Ausländer zu verkaufen. Angebote unter Nr. B17831 an d. „Bad. Presse" erbeten.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223
Hoff, Waldstr. 6. Telef. 5141.

Schreibmaschine billig abzug. Bass Beiler, Waldstr. 63.

Schreibmaschinen
neu und gebr., zu verkf. K. Hafner, Amalienstr. 51. Telefon 2127. B39189

Motorrad
B.S.A., 1 Cyl., 3½ PS., 3 Ganggetriebe, comb. Antrieb, fahrbereit mit Papieren billig abzugeb. Anzuf. b. Otto Henninger, Gottesauerstr. 35. B39185

10 gebrauchte, gute Herren- u. Damenräder in allen Preisl. zu verkf. 13200 Schützenstr. 55.

Gut erhaltener weißer Herd zu verkaufen. B39176 Waldhornstr. 48, III.

Herd, zweil., gut erh., billig zu verkf. Marienstr. 79, I. B39162

Elegante
Damen-Pelzjacke
fast neu, billig zu verk. Angeb. unt. Nr. B39174 an die „Bad. Presse".

Offene Stellen

Kistenschreiner
für sofort gesucht.
Roost & Vetter,
G. m. b. H., A1641
Holz- und Bauindustrie,
Karlsruhe,
Gottesauerkaserne.
Telefon: 4872—73. 1112

Gesucht auf sofort oder 1. Oktober tüchtiges, gut empfohlenes B38938
Hausmädchen.
Zeitgemäß. Gehalt, gute Behandl. Wörthstr. 10, pt.

Perfekte 13119
Weißzeugnäherin,
die auch maschinenstopfen kann, findet sofort gut bezahlte Jahresstellung bei freier Station.
Schloßhotel Karlsruhe.

Alleinmädchen, das kochen kann, zu 2 Person. auf 1. Okt. ges. Zeitgem. Gehalt. Vorzustell. 3—5, 9—10 Uhr bei Direktor Hans Friedrich, Helmholtzstraße 5. B39178

„Restaurant Rheingold"
Waldhornstraße 22
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Printz-Bier. 3790

Brillanten, Perlen, Gold- und Silber-
Gegenstände 13197
kauft zu höchsten Tagespreisen
Karl Jock, Juwelier
Karlsruhe: Kaiserstr. 141. Kaiserstr. 179.

WIR KAUFEN: 12585
ANTIKE UHREN, GOLD-, EMAIL-DOSEN, PORZELLANE, MINIATUREN, GEMÄLDE, EINGELEGTE MÖBEL.
„ALTE KUNST" KARLSRUHE
KARL-FRIEDRICHSTR. 24, II.

Damen-Pelze
zu mäßigen Preisen im
Pelz-Haus
Lehmann, Zirkel 32
1 Treppe hoch. 13210

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photogr.-Atelier, 12815 Herrenstr. 38.

Alt Gold Silber, Platin
Gegenstände bar
Gebisse, Brennstifte,
kauft zu höchst. Preis
L. Theilacker, Uhrm., Hebelstr. 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

In 30 Minuten Ihr Paßbild 7221
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerst.

Heirat. Kinderloser Witwer, 38 Jahre alt, von Beruf Schlosser, wünscht sich wieder zu verheiraten. Gefl. Off. erbeten unter B39152 an d. Bad. Presse.

Fräul., Mitte 40, mit Vermögen, wünscht **Heirat** mit besserem Herrn. Off. unter Nr. B39170 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Hotel
Habe in einer Großstadt Badens ein Hotel in der besten Lage, mit 15 Fremdenzimmern, z. verkaufen für 3½ Millionen, 2/3 Anzahlung, sofort beziehbar. Größ. Inventar vorhand. Ang. u. B17865 an die „Bad. Presse".

Zugpferd,
mittlerer Schlag zu verkaufen. B39159
Hochstetten, Hauptstr. 74

Weißes Schlafzimmer u. Gobelingarnitur sehr preisw. abz. Kaiserstr. 69, Eing. Waldhornstr., Lad.

Mietgesuche

2-3 möbl. Zimmer
mit Elektr. von 2 Brüdern gesucht. Zentrum bevorz. Angebote unter B39156 an d. Bad. Presse.

Möbl. Zimmer ohne Bettwäsche von sol. Frl. sofort gesucht. Ang. unt. B39172 a. d. Bad. Presse.

Angebote wegen mietweiser Abgabe von
Zimmern
an Studierende der Bad. Landeskunstschule werden baldigst erbeten. 13189
Sekretariat, Westendstraße 81.

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse.

Bad. Landestheater.
Montag, den 25. September. 7 bis 10 Uhr. Mk. 90.
Volksbühne N 8.
Die Weber.

Erstklass. französ. und engl. Unterricht von Vorgeschritten. gesucht. Angeb. unt. Nr. B38974 an die „Bad. Presse".

Brief-Umschläge werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Bad. Presse.

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 25. September 1922.

Der Kreisturntag des X. Turnkreises (Baden) in Durlach.

Das nächste Kreisturnfest 1924. — Ueberraschungsergebnisse im Südwestkreis. — Empfang der Rhön-Segelflieger beim Reichspräsidenten.

Wr. **Durlach**, 25. Sept. Der große Kreisturntag des 10. deutschen Turnkreises Baden fand am gestrigen Sonntag im Gasthaus zur „Blume" hier statt. Aus allen Turngauen des badischen Landes vom Bodensee bis zum hinteren Odenwald waren Abgeordnete herbeigeeilt, um an den umfangreichen Verhandlungen teilzunehmen, welche unter der Leitung des 1. Kreisvertreters Herrn Realschuldirektors Weiß-Schwetzingen einen harmonischen Verlauf nahmen.

Der gesamte Kreisturnrat war schon am Samstag vormittag eingetroffen und hielt eine Sitzung im „Schlößle" ab. Nachmittags tagten dann gemeinsam die Gauvertreter, Gauturnwarte und Gauspielwarte im „Amalienbad". Die Gausportwarte und Gaufrauenturnwarte hielten ebenfalls zusammen eine Besprechung im „Gasthaus zum Karlsruher Hof" ab.

Am Samstagabend fand zu Ehren der Abgeordneten in der Festhalle eine

Begrüßungsfeier,

bestehend in musikalischen, gesanglichen und turnerischen Aufführungen statt, welche unter überaus zahlreicher Beteiligung einen schönen Verlauf nahm. Daß in den Durlacher Turnvereinen ein guter turnerischer Geist steckt, bewiesen die Aufführungen. Die 3 Vereine: Turnverein, Turnerbund sowie der Sänger- und Turnerbund Aue wetteiferten miteinander und boten ihr Bestes. Die Vorführungen der Schüler- und Schülerinnenabteilungen, sowie der aktiven Turner und Turnerinnen gelangten jeweils gut zur Ausführung und erzielten reichen Beifall. Namens der 3 Turnvereine begrüßte Herr Schindel vom Turnerbund Durlach den Kreisturnrat, die Abgeordneten und die Turner. Im Namen und Auftrag der Stadtverwaltung der Stadt Durlach hieß das Gemeinderatsmitglied Herr Silber die Kreisturnratsmitglieder und Abgeordnete herzlich willkommen, wofür der 1. Kreisvertreter Herr Weiß-Schwetzingen mit Dank erwiderte.

Die Verhandlungen

begannen am Sonntag morgen um ½9 Uhr im „Gasthaus zur Blume" und wurden mit herzlichen Begrüßungsworten vom Kreisvertreter Herrn Weiß-Schwetzingen eröffnet. Zunächst stand der umfangreiche Bericht des Kreisvertreters zur Diskussion. Aus demselben ist kurz folgendes zu entnehmen: Im Berichtsjahre zählte der 10. Turnkreis 21 Gaue mit 581 Vereinen. Die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen betrug 88 334. Die Gesamtzahl der männlichen Mitglieder über 14 Jahren ist 70 225. Die Zahl der Frauen und Mädchen betrug 5188, Schüler unter 14 Jahren waren es 8684 und 4237 Schülerinnen. Die Gesamtzunahme betrug 5000 Vereinsangehörige. Wenn auch diese Zunahme nicht die Zahl von 1920 und 1921 aufweist, so zeigt sie doch, daß die Vorwärtsbewegung eine stetige ist.

An dem weiteren Ausbau unseres Turn- u. Spielbetriebs ist auch in dem abgelaufenen Jahre fleißig gearbeitet worden. Von den Leitern der einzelnen Zweige des Turnens wurden Turn-, Spiel- und Sportkurse für das Männer- und Frauenturnen abgehalten. Der Leiter des Badischen Fechterverbandes hielt im Kreise Vorfechterstunden ab. Der Spielbetrieb hat sich im letzten Jahre gut entwickelt.

Zur Hebung des Turnens und insbesondere des Schulturnens trugen auch die Wanderturnkurse bei, die unser Turnfreund Schulinspektor Kemm-Bruchsal im Auftrage des Unterrichtsministeriums in allen Teilen des Landes für die Lehrer an den Volks- und höheren Schulen abhält. Zahlreiche Turn- und Spielfeste haben im abgelaufenen Jahre stattgefunden.

Kreisturnwart K. W. Maier-Karlsruhe erstattete Bericht über die turnerische Tätigkeit, die Gauturnwartsversammlungen und die im letzten Jahre an verschiedenen Orten abgehaltenen von ihm geleiteten Turnkurse. Der Kreissportwart Kübler-Karlsruhe berichtete über die Sportbewegung und Leichtathletik im Kreis. Der Kreisspielwart Hans Weis-Karlsruhe gab einen ausführlichen Bericht über den Spielbetrieb mit seinen verschiedenartigen schönen Turnspielen. Es bestehen 800 Spielmannschaften. Ueber die Entwickelung und den Turnbetrieb im Frauenturnen berichtete der Kreisfrauenturnwart Latterner-Pforzheim. Alle Berichte lauteten günstig und verzeichneten überall eine Zunahme. Der Kreisgeldwart Gillardon-Bretten berichtete über den Stand der Kreiskasse und die Unfallkasse. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfungskommission wurde die Kasse in bester Ordnung befunden und dem Kreisgeldwart Entlastung erteilt.

Beschlüsse.

Es wurde beschlossen, daß sich der 10. Kreis bei dem vom 14.—18. Juli 1923 in München stattfindenden 13. deutschen Turnfest zahlreich beteiligen wird durch Kreis-, Gau- und Vereins-Musterriegen. Die Vorbereitungen hierzu werden demnächst schon beginnen. Auch eine Frauenriege wird sich daran beteiligen. Es wurde angeregt, jetzt schon Vereinssparkassen zu gründen.

Im Jahre 1924 soll ein Kreisturnfest stattfinden.

Betreffs Abhaltung von Turnkursen, Schulturnen und Staatsbeiträge wurde beschlossen, das Ersuchen an den Staat zu richten, eine größere Summe für die Hebung und Förderung der Turnerei bereit zu stellen und zubewilligen. Die seitherigen bewilligten Beträge: 60 000 ℳ für Zuschüsse zu Turnhallen, Turn- und Spielplätze sowie 20 000 ℳ für Jugenderziehung und Jugendherberge und 12 000 ℳ für Abhaltung von Turnkursen reichen nicht mehr aus. Es ist allerdings ein Antrag vom Landtag in das Budget im Betrage von 300 000 ℳ eingestellt, der an die einzelnen Verbände nach Notwendigkeit verteilt werden soll. An die Regierung soll auch das Ersuchen gerichtet werden, daß die Turnlehrer von der Regierung angestellt werden, damit das Turnen in den Schulen besser eingeführt und durchgeführt werden kann. Turninspektor Kemm-Bruchsal machte die Mitteilung, daß er in den im Auftrag des Unterrichtsministeriums bis jetzt abgehaltenen Wanderkursen über 1200 Lehrer im Turnen unterrichtet hat.

Es wurde beschlossen, daß der Unterausschuß aus jeweils 3 und der Spielausschuß aus 5 Mitgliedern bestehen soll. Neu hinzu kommen die Turnerinnen, die Fechter und Schwimmer.

Die Anregung zur Festsetzung von Gaugrenzen wurde vor 2 Jahren auf dem Kreisturntag in Rastatt gegeben. Eine Regelung zur Durchführung derselben ließ sich vom Kreisturnrat trotz mehrerer Beratungen nicht ermöglichen. Es bleibt deshalb den einzelnen Vereinen überlassen, durch gegenseitige Verständigung in einen anderen Gau überzutreten, in deren Grenze der betr. Verein liegt. Neu gebildete Vereine werden vom Kreisturnrat dem betr. Gau zugeteilt. Die 4 Gaue: Karlsruhe, Ortenau, Murgtal und Gau Mittelbaden sollen sich zwecks Regelung ihrer Gaugrenzen zusammen verständigen.

Bezüglich der Festsetzung der Steuern wurde beschlossen; 6 Mark für die Deutsche Turnerschaft, 4 Mark für den Kreis und 2 Mark für die Unfallkasse pro Mitglied im Jahre zu erheben.

Turnen und Sport.

Nachdem die Frage „Turnen und Sport" unsere Turner und Sportler schon des öfteren auf das Lebhafteste beschäftigt hat, wurde diese Sache vom Kreisturnrat in 2 Sitzungen behandelt. Auch die Vertreter der Sportabteilungen unserer größeren Vereine nahmen Stellung zu dieser viel umstrittenen Frage. Der Kreisturntag beschäftigte sich nun wiederholt mit dieser Frage. Es kam zum Ausdruck, daß der Kreis X bisher mit den Sportverbänden in gutem Einvernehmen stand und daß daher kein Grund vorliege, in eine Kampfstellung einzutreten. Es wurde beschlossen, daß der 10. Kreis bereit ist, mit den Sportverbänden weiter zu arbeiten auf der Grundlage der Gleichberechtigung. Dies hat auch die Deutsche Turnerschaft den betr. Turnkreisen gestattet. Da ein Vertrag mit dem Leichtathletikverband jetzt noch besteht, wird der 10. Turnkreis auf friedlichem Wege mit den Sportverbänden weiter arbeiten zum Wohle des Turnens und des Sports.

Neuwahl des Kreisturnrates.

In den Kreisturnrat wurden folgende Herren wiedergewählt: Ischler-Karlsruhe, 2. Kreisvertreter Gandenberger-Freiburg, Kreisschriftwart, Latterner-Pforzheim, Kreisturnwart für das Frauenturnen, Kübler-Karlsruhe, Turnwart für die volkstümlichen Uebungen, Dr. Wolfhard-Mannheim als Beisitzer und Gehrig-Karlsruhe zum Kreis-Fechtwart. Der Kreis-Schwimmwart wird von den bis jetzt bestehenden Schwimmriegen gewählt. Der seitherige bewährte 1. Kreisturnwart Maier-Karlsruhe lehnte eine Wiederwahl ab. An seine Stelle wurde der Gauturnwart des Ortenauer Gaues Ottstadt-Offenburg gewählt. Außerdem wurden noch eine Anzahl Turner in die Unterausschüsse gewählt. Ebenso wurden 17 Abgeordnete zu dem in Würzburg stattfindenden deutschen Turntag bestimmt.

Die Kreisspielordnung wurde angenommen. Auf Vorschlag des Kreisturnrates wurde der in diesen Tagen in den Ruhestand getretene Turninspektor von der Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe, Herr Ad. Leonhard-Karlsruhe, der ein Menschenalter hindurch mit bewundernswerter Arbeitskraft und Liebe zur Sache für unser deutsches Turnen gewirkt hat, zum Ehrenmitglied des 10. Kreises ernannt. Auch der scheidende 1. Kreisturnwart Maier wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Turnerei zum Ehrenmitglied des 10. Kreises ernannt. Herr Maier dankte für diese Ehrung. Am Schlusse der Verhandlungen sprach der Abgeordnete Hassemer-Heidelberg dem Kreisturnrat den Dank für seine Mühewaltung aus. Mit Worten des Dankes schloß der Kreisvertreter Weiß mit dreifachem „Gut Heil" auf die deutsche Turnsache den gut verlaufenen Kreisturntag.

Fußballsport

sk.- **Kein Fußballmeister 1921/22.** Der vom Bundesvorstand des Deutschen Fußballbundes aufgehobene Entscheid des Spielausschusses, betreffend die Zuerkennung der Meisterschaftswürde 1921/22 an den Hamburger Sportverein, wurde noch dahin erweitert, beim Bundestage zu beantragen, die Bundes-Meisterschaft für das Jahr 1921/22 fortfallen zu lassen und die Bestimmung der Spielregeln zu streichen, nach der ein Spiel bei Herabminderung einer Partei auf weniger als acht Mann abzubrechen ist. Hinsichtlich der Beschwerde des 1. F.C. Nürnberg über die Bestrafung seiner Spieler Bees und Träg und der entsprechenden Beschwerde des Hamburger Sportvereins hinsichtlich seines Spielers Agte, beschloß der Bundesvorstand Zurückverweisung an den Bundes-Spielausschuß, zwecks neuerlicher Verhandlung, da den Betreffenden keine Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Verteidigung gegeben worden ist.

ks. **Fußball-Bundespokal 1923. Die Mannschaften von Berlin und Süddeutschland.** Kaum hat der Fußballbetrieb der neuen Saison richtig eingesetzt, da heißt es für die einzelnen Landesverbände, eine starke Mannschaft für die Vorrundenkämpfe um den Bundespokal, die am 8. Oktober vor sich gehen, aufzustellen. Süddeutschland und Berlin haben diese Arbeit bereits hinter sich. Süddeutschland tritt in Halle gegen Norddeutschland mit folgender überaus spielstarken Elf an: Stuhlfaut (Nürnberg); Kugler (Nürnberg), Müller (Fürth); Riegel, Kalb, Schmidt (Nürnberg); Sutor, Träg (Nürnberg), Seiderer, Frz. (Fürth), Wieder (Nürnberg). — Der Berliner Verband hat zur Vertretung seiner Interessen gegen Mitteldeutschland in Forst die gleiche Mannschaft bestimmt, die im Jubiläumsturnier gegen den Haag und Basel so glänzend abschnitt.

Spiele des gestrigen Sonntags

Kreisligaspiele.

Südwest.

Phönix Karlsruhe — F.C. Mühlburg 0:0.
V.f.B. Karlsruhe — F.C. Freiburg 0:1.
Sportklub Freiburg — K.F.V. 2:2.
F.C. Pforzheim — Germania Brötzingen 2:1.

Odenwald.

Neckarau — Phönix Mannheim 4:0.
V.f.R. Mannheim — T. u. R. Feudenheim 3:1.
F.C. Lindenhof 08 — Waldhof 1:2.
Sp.Vgg. 07 Mannheim — Sp.V. Darmstadt 1:0.

Pfalz.

03 Ludwigshafen — Phönix Ludwigshafen 0:2.
F.C. Pirmasens — V.f.R. Kaiserslautern 2:0.
Pfalz Ludwigshafen — F.V. Kaiserslautern 2:1.
Frankenthal — V.f.B. Zweibrücken 1:2.

Befähigungsliga.

Germania Durlach — F.V. Rastatt 0:1.
F.C. Birkenfeld — Frankonia Karlsruhe 2:0.

Pokalspiele.

Mühlacker I — Dietlingen I 7:1.
Sp.Vgg. Baden-Baden — T.V. Durlach 0:3 (0:0).
V.f.B. Bühl — V.f.B. Baden-Baden 3:1.

Privatspiele.

Sp.Vgg. Fürth — F.C. Barcelona 2:1.
Norddeutschland — Nordholland 6:0.
Oesterreich — Ungarn 2:2.

F.-C. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 0:0 (0:0).

Eines Massenbesuches erfreute sich das Lokaltreffen obiger Vereine, das für alle Erschienenen guten Sport wenigstens im Felde — unter der vorzüglichen Leitung des Schiedsrichters Faigle-Stuttgart bot. Rein dem Spielverlauf nach zu urteilen, mußte Phönix das Spiel für sich siegreich gestalten, besonders nach der starken Ueberlegenheit in der zweiten Hälfte. Was sich jedoch die beiderseitigen Stürmreihen im Vergeben bester und sicherster Gelegenheiten vor dem Tor leisteten, war unglaublich. Ein klein wenig mehr Ueberlegung nur, nicht einmal Schußvermögen wäre notwendig gewesen, da die Torgelegenheiten so klar herausgespielt waren, daß es nur eines überlegten Ballschiebens bedurft hätte, dann wäre die eine oder andere Partie als Sieger hervorgegangen. Die Stürmer leisteten sich die unglaublichsten Sachen vor dem Drahtgehäuse. Das Spiel war spannend von Beginn bis Ende, das Feldspiel beider Mannschaften gut, vor dem Tor — Schluß. Das bessere Spiel zeigte zweifellos Phönix, der ohne seinen linken Verteidiger spielte. Torwart ausgezeichnet, ebenso der die personifizierte Ruhe darstellende linke Verteidiger, gegen den der etwas unsichere rechte Partner abfiel. Die Läuferreihe arbeitete aufopfernd, der Sturm zeigte gutes Feldspiel und Kombination, vor dem Tore aber sank seine Leistung auf den Gefrierpunkt. Bekir, wie wohl immer, der Held des Tages, dessen virtuosenhaftem Einzelkönnen zuzusehen, jedem Kenner höchsten Genuß bereitet. Schade, daß er bei seinen Mitspielern keine Unterstützung findet. Mühlburg war nicht in bester Kondition. Rechter Verteidiger, Linksaußen und Sturmmitte fielen ab. Sehr gut der Mittelläufer, rechter Flügel und der trotz Erkrankung spielende Halblinke. Doch konnten die Mühlburger Stürmer denen des Phönix nach dem Spiel ehrlich die Hand drücken im Hinblick auf ihre Wesensverwandtheit des sicheren Sieg-Vergebens. Angenehm wirkte das trotz aller Erbitterung faire Spiel beider Mannschaften, so daß man mit dem Bewußtsein, ein schönes Spiel gesehen zu haben, voll befriedigt nach Hause gehen konnte. Dem Spiel wohnten u. a. der Südd. Verbandsvorsitzende Herr Geppert und der Vorsitzende des Nordd. Fußball-Verbandes Herr Blaschke-Kiel bei. E.

V. f. B. Karlsruhe — F.C. Freiburg 0:1 (0:0)

Die wenigen Zuschauer sahen ein interessantes Spiel, das die favorisierte Freiburger Elf nur mit Mühe und Not unter Dach und Fach bringen konnte. Die V.f.B.'ler heizten den Breisgauern mächtig ein und lange schwankte das Zünglein auf der Wage, bis es sich endlich, 16 Minuten vor Schluß, bei geschicktem Ausnützen eines V.f.B. Verteidigungsfehlers auf Seite der Freiburger neigte. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein gerechter Leiter. E.

Athletiksport

:: **Die Vereinsmeisterschaften des Karlsruher Fußball-Vereins.**

Die leichtathletischen Meisterschaften des K.F.V. brachten zum Teil ausgezeichnete Leistungen, von den Vereinsrekorden konnten einige verbessert werden. 100 Meter Laufen: 1. Faist 11,5; 2. Welschinger 11,7; 3. Götz. Kraftvolles, energisches Laufen des Siegers. 200 Meter Laufen: 1. Faist 23,7; 2. Schradi 5 Meter zurück; 3. Götz. 400 Mtr. Laufen: 1. Haas 57,2. 800 Mtr. Laufen: 1. Welschinger 2 Min. 3,7 Sek.; 2. Heinzelmann. Eindrucksvoller Sieg des jungen Welschinger, der die ersten 400 Meter in 56 Sekunden läuft. 1500 Meter Laufen: 1. von Consbruch 4 Min. 44 Sek.; 2. Heinzelmann. v. Consbruch hat einen weiten raumgreifenden Schritt und wird in der Zukunft wohl noch Besseres leisten. 5000 Meter Laufen: 1. Zaiß 18 Min. 19 Sek. Zaiß erledigt durch gleichmäßiges scharfes Anfangstempo seine sämtlichen Gegner. 110 Meter Hürden: 1. Amberger 16,2 Sek.; 2. Götz 18 Sek. Trotz der niederen Hürden eine ausgezeichnete Zeit. 400 Meter Hürden: 1. Amberger 61 Sek. Hochsprung: 1. Geigelin 1,55 Mtr., 2. Götz 1,50 Mtr., 3. Eckert u. Jung 1,45 Mtr. Damenmeisterin: Fanny Griesbaum 1,20 Mtr. Weitsprung: 1. Götz, 6,8 Mtr., 2. Jung 5,77, 3. Eckert 5,71. Damenmeisterin: Fanny Griesbaum 4,21 Meter. Kugelstoßen: 1. Amberger 9,99 Meter, 2. Jung 9,88 Mtr., 3. Eckert 9,50 Meter. Speerwerfen: 1. Amberger 37,5 Meter, 2. Heckenroth 32,70 Meter, 3. Eckert 31,85 Meter. Diskuswerfen: 1. Eckert 32,30 Meter, 2. Amberger 30 Meter, 3. Heckenroth 26,50 Meter. Damenmeisterin im Speer- und Diskuswerfen wurde Paula Oberst, im 100 Meter Laufen Fanny Griesbaum mit 14,3 Sekunden.

ks. **Der 3. Leichtathletikkampf Deutschland—Schweiz** wurde für den 2. September 1923 nach der Schweiz vereinbart und dürfte aller Voraussicht nach in Zürich stattfinden.

Luftfahrt

Ehrung der Rhönsegelflieger.

Empfang beim Reichspräsidenten.

Beim Reichspräsidenten fand Freitag abend ein Empfang zu Ehren der Rhönsegelflieger statt, an dem u. a. Hentzen und Martens erschienen waren. Außerdem waren Vizekanzler Bauer, Kultusminister Boelitz, als Vertreter der deutschen Hochschulen die Rektoren der Universität Berlin, Geheimrat Nernst, und der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Rothe, ferner Vertreter der Industrie-, Finanz-, Wirtschafts- und Handelskreise, sowie der Presse und der Vorsitzende der Rhöngesellschaft, Konsul Kotzenberg, anwesend.

Der Reichspräsident wies in kurzen begrüßenden Worten auf die Leistungen der deutschen Gleitflieger hin. Allen, die den Segelflug in der Rhön veranstaltet und aktiv an ihm teilgenommen hätten, gebühre Dank und Anerkennung. Hierauf gab Diplomingenieur Hentzen eine Darstellung von der Technik des motorlosen Fluges und der Probleme, die auf diesem Gebiet noch zu lösen sind. Als Vertreter des Reichsverkehrsministers sagte Ministerialdirektor Bredow die Bereitwilligkeit der amtlichen Stellen zu, die Bestrebungen der motorlosen Luftfahrt nachdrücklich zu unterstützen.

*

ks. **Die französische Herausforderung von Hentzen abgelehnt. — Die richtige Antwort.** Der deutsche Weltrekordsegelflieger Hentzen hat dem Franzosen Boussotrout auf seine Herausforderung zum Segelfluge folgende Antwort erteilt: „Ich erfahre nach meiner Rückkehr aus Italien, daß mich der französische Flieger Boussotrout zu einem Wettbewerb in der Rhön auffordert. Grundsätzlich bin ich bereit, mit jedem erfolgreichen Flieger in Wettbewerb zu treten, aber selbstverständlich nur auf paritätischer Grundlage. Solange jedoch die Knebelung der deutschen Fliegerei durch Frankreich wie bisher fortgesetzt wird, ist eine derartige paritätische Grundlage nicht geschaffen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg